

Fortsetzung von Seite 11

Solidarität statt ...

Kommt ein Typ zum Arbeitsamt. Fragt ihn der Sachbearbeiter: „Und, was darf's sein?“ – „Ach, ich hätte gerne eine Arbeit.“ – „Und was haben Sie sich so vorgestellt?“ – „Eigentlich nichts Besonderes, Hauptsache achtzehnhundert netto.“ Der Typ vom Arbeitsamt guckt in den Computer: „Da hätt' ich was für Sie. Einziger Haken: Sie müssten einen Dienstwagen akzeptieren.“ – „Muss ich da was bezahlen?“ – „Nein. Steuer, Sprit, Versicherung, alles inklusive. Allerdings: Ihr Arbeitgeber legt großen Wert auf das Äußere, das heißt, Sie bräuchten jede Woche einen neuen Hugo-Boss-Anzug.“ – „Muss ich den kaufen?“ – „Nein, wird natürlich gestellt und maßgeschneidert. Einen Haken hat die Sache noch. Sie müssten jeden Tag eine andere Rolex tragen.“ Sagt der Typ: „Hören Sie mal, Sie wollen mich wohl verarschen!“ Sagt der vom Arbeitsamt: „Wieso, Sie haben doch angefangen!“

Weitere Impressionen von dem Jahresempfang des Landesverbandes NRW fängt neben den hier gezeigten Fotos auch ein Film im SoVD-TV ein. Sie finden den Beitrag auf unserer Internetseite www.sovd-nrw.de. Dort gibt es auch einen Kurzfilm mit Wilfried Schmickler.



V.li.: Reinhardt Heinen, Vorsitzender des Kreisverbandes Mönchengladbach, Landesschatzmeister Rudi Kirschenmann und SoVD-Präsident Adolf Bauer im Gespräch.



Gäste aus Politik, Verwaltung und Sozialgerichtsbarkeit nutzen den Jahresempfang, um sich auch untereinander auszutauschen.



Fotos (3): Michaela Gehms

Die Landtagsabgeordneten Inge Howe (SPD) und Manuela Grochowiak-Schmieding (Bündnis 90/Die Grünen).

SoVD NRW aktiv auf dem Equal Pay Day

Frauen fordern gleiches Entgelt

An Rhein und Ruhr protestierten Frauensprecherinnen am Equal Pay Day (deutsch: Tag der gleichen Bezahlung) gegen Lohndiskriminierung. Das Datum – diesmal der 21. März – zeigt, bis wann Frauen rein rechnerisch über die Jahreswende hinaus weiterarbeiten müssen, um im Durchschnitt das gleiche Einkommen zu erzielen, das Männer schon zum Ende des Vorjahres hatten. Die SoVD-Frauen beteiligten sich an mehreren Orten mit Aktionen an den Protesten.

Nach wie vor haben Frauen über alle Berufsgruppen hinweg 22 Prozent weniger Geld in der Lohntüte als Männer. Sie sind außerdem besonders stark von Armut bedroht, da viele nur in Mini- und Teilzeitjobs beschäftigt sind.

„Frauen sind deshalb auch massiv von Altersarmut bedroht. Eine eigenständige Existenzsicherung ist nicht möglich“, sagte SoVD-Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig am SoVD-Aktionsstand in Düsseldorf. Dort verteilten Mitglieder des frauenpolitischen Ausschusses rote Taschen und Informationsmaterial an Passantinnen. Die roten Taschen sind das Symbol für die klammen Kassen der Frauen.

Um die Frauen besser sozial abzusichern, forderte die Landesfrauensprecherin einen gesetzlichen Mindestlohn, die Abschaffung sozialversicherungsfreier Beschäftigung sowie eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Helbig kritisierte zudem, dass viele sogenannte Frauenberufe meist schlechter vergütet sind als klassische Männerberufe. Als Beispiele nannte sie die Tätigkeit als Altenpflegerin und die als Kfz-Mechaniker: „Die Pflege eines alten Menschen ist in unserer Gesellschaft offenkundig viel weniger wert als die Reparatur eines Autos. Das kann so nicht richtig sein“, sagte Helbig und unterstrich:



In Düsseldorf verteilten Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig (rechts) und Mitglieder des frauenpolitischen Ausschusses rote Taschen an Passantinnen.

„Wir fordern gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit!“

In Dortmund fand unter Federführung des Frauenbüros eine Equal-Pay-Day-Rallye zum Mitmachen statt. Um zu verdeutlichen, dass insbesondere Frauen in den Gesundheitsberufen von der Lohndiskriminierung betroffen sind, wurden zwei Krankenhausbetten in die Innenstadt gerollt. An verschiedenen Stationen wurde

das Thema Entgeltgleichheit spielerisch verdeutlicht. An den Aktionen war ebenfalls der SoVD beteiligt.

Weitere Aktionsstände mit dem SoVD gab es in Herne, Bochum, Witten, Lemgo, Bielefeld, Hamm, Recklinghausen, Hagen, Essen, Wickede und Borken-Bocholt. Landesweit verteilten die SoVD-Frauen mehrere Tausend rote Taschen an Passantinnen.



Besuchen Sie uns auch im Internet www.sovd-nrw.de

SoVD-Kooperation mit gemeinnützigem IT-Unternehmen

Ein Computer für 99 Euro

Der SoVD NRW e. V. und die gemeinnützige IT-Firma AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderungen) bieten speziell für SoVD-Mitglieder Computer für 99 Euro und Laptops für 220 Euro an. Die gebrauchten Geräte sind gewartet und haben zwölf Monate Garantie.

Bei dem Computer handelt es sich um das Gerät HP 7900 Tower PC mit Intel-Dual-Prozessor, 2,5 GHz. Der Arbeitsspeicher hat 2 Gigabyte, die Festplatte 160 Gigabyte. Der Computer verfügt über ein DVD-ROM-Laufwerk.

Der Laptop ist ein HP 6930p mit Prozessor von Intel, Core 2 Duo oder Centrino mit 2,26 GHz. Der Arbeitsspeicher hat 2 Gigabyte, die Festplatte 120 Gigabyte. In den Preisen sind zehn Prozent SoVD-Rabatt und die Mehrwertsteuer enthalten.

Sollten die genannten Geräte

nicht mehr vorhanden sein, erhalten Mitglieder in derselben Preisklasse und Güte gleichwertigen Ersatz.

Die AfB ist Europas erstes gemeinnütziges IT-Systemhaus. Jeder zweite Arbeitsplatz ist mit einem Mitarbeiter mit Behinderung besetzt. AfB bereitet ausgemusterte Rechner, Drucker und andere Hardware aus Großunternehmen auf. Die Festplatten werden gelöscht. Die Geräte werden gewartet und dann mit Garantie verkauft. SoVD-Mitglieder erhalten grundsätzlich zehn Prozent Rabatt.



Internet: www.afb-group.eu, Online-Shop: <http://partner.afb-group.eu>, Login: sovd-nrw, Passwort: sozial.

Einkauf in den Läden vor Ort gegen Vorlage der SoVD-Card: AfB Essen, Gladbecker Straße 18, 45141 Essen; AfB Unna, Bahnhofstraße 63, 59423 Unna; AfB Köln, Subbelrather Straße 387-407, 50825 Köln-Ehrenfeld; AfB Düren, Willi-Bleicher-Straße 2, 52353 Düren.